

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

230 (1.10.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051222)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Posten errichtet hätten und augenscheinlich eine Niederlassung zu gründen beabsichtigten.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 230.

Freitag, den 1. Oktober 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 29. Septbr. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Kavallerie, v. Albedyll, entgegengenommen und machte nach dem Dejeuner eine Spazierfahrt.

Minister v. Bötticher soll in Thorn beim Empfang der Handelskammer von Anzeigen gesprochen haben, daß Rußland in handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland bald eine Besserung eintreten lassen werde.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ konstatiert im Gegensatz zu den Mittheilungen verschiedener Blätter offiziell, daß an den schwebenden Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den Delegirten derjenigen Privatbahnen, deren Verstaatlichung augenblicklich im Gange ist, kein Minister persönlich theilgenommen habe, daß insbesondere der Minister der öffentlichen Arbeiten mit keinem der Delegirten eine Unterredung gehabt. Die betreffenden Besprechungen haben lediglich zwischen den Commissariaten der beiden Ressortminister und den Bahndelegirten stattgefunden.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Berichte von größeren Dislocationen der französischen Kavallerie durchlaufen alle Zeitungen. Es scheint Pflicht zu sein, daran zu erinnern, daß dies keine neuen Verschiebungen, sondern dieselben Aenderungen der Standquartiere sind, welche bereits im Frühjahr allgemeines Aufsehen erregten. Dieselben wurden damals bereits decretirt und kommen jetzt erst zur Ausführung. Es handelt sich um eine Verstärkung der Disgrenze durch Kavallerie. Es sind etwa drei Regimenter in die Front und zwei in die zweite Linie von dem Rayon um Paris aus dislocirt worden. Da deutscherseits dieser Verschiebung damals schon die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet wurde, so ist kein Grund vorhanden, sich über diese Angelegenheit zu beunruhigen.

In Apolda hat der Gemeindevorstand eine Verordnung erlassen, wonach Wohnungen in neuerbauten Gebäuden und Stockwerken erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden dürfen.

Infolge eines von der japanischen Regierung an das auswärtige deutsche Amt gerichteten Ersuchens um die zeitweilige Ueberlassung eines in diesem Ressort beschäftigten Beamten ist, wie der „Hamb. Corresp.“ hört, der Assessor v. Jasmund im Auswärtigen Amt auf zwei Jahre beurlaubt worden, um während dieser Zeit als Beirath der japanischen Regierung im Ministerium des Aeußern in Tokio zu fungiren. Herr von Jasmund wird Anfang Oktober nach Japan abreisen.

Die Unentbehrlichkeit des Socialistengesetzes wird wieder einmal in überzeugendster Weise durch die in gestriger Nummer unseres Blattes bereits geschilderten Vorgänge in Leipzig bewiesen, welche ein helles Licht auf den Geist der Socialdemokratie werfen, der stets bereit ist, sich in gefährliche Demonstrationen gegen die öffentliche Ordnung und das Gesetz einzulassen. Nach den amtlichen Ermittlungen knüpfte sich die Leipziger Demonstration an die auf Grund des Socialistengesetzes erfolgte Ausweisung eines Tischlergesellen Schumann. Eine große Menge von Socialdemokraten versammelte sich, um dem Ausgewiesenen das Geleit zu geben. Zunächst wurden in einem Wirtschaftskafé kräftige Reden gehalten. Dann setzte sich der Zug gegen Abend in Bewegung. Die Theilnehmer desselben waren mit rothen Abzeichen versehen, sie führten eine rote Fahne mit und fingen die Arbeitermarschlied und verbotene Lieder. Der Zug ging gegen die Stadt zu, was von einem Schutzmann an die Hauptpolizeiwache gemeldet wurde. Der amtliche Bericht geht dann weiter:

Der Polizeileutnant J., ein Wachtmeister, sowie zwei Schutzleute, sämtlich in Civil, machten sich eiligst auf den Weg, trafen aber die etwa 500 Köpfe starke Menge erst in der Nähe des alten Exercirplatzes am Gohliser Wege. Bei dem Bemühen, den Fahnenträger zur Feststellung des Namens und zur Uebergabe der Fahne aus dem Zuge herauszuholen, kam es zum Handgemenge zwischen Socialisten und Polizei. Die Schutzleute, welche sich vorher legitimirt hatten (und die auch jeder Socialist kennt), wurden von der Uebermacht zu Boden geworfen und mit Stöcken und Knütteln geschlagen. Erst als zwei der Beamten wieder festen Fuß gefaßt hatten und von ihren geladenen Revolvern Gebrauch zu machen drohten, wich die Menge und zerstreute sich. Die rote Fahne war aber trotzdem in den Besitz der Beamten gelangt. Es stellte sich nun heraus, daß der eine Schutzmann so arg verletzt worden war, daß er sich verbinden lassen und abtreten mußte. Der Polizeileutnant und der Wachtmeister, obwohl auch verwundet, ließen sich aber von der Verfolgung der sich erst in Gohlis wieder sammelnden Menge nicht abschrecken und ließen sich von dem in den Gohliser Baracken garnisonirenden 134. Regiment eine Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und zwei Mann, zu ihrem persönlichen Schutz geben. Gleichzeitig ließ der diensthabende Offizier das Kasernenthor

schließen, um die wenigen, Sonntags außer der Wache und zum Feuertdienst anwesenden Mannschaften im Falle der Gefahr beisammen zu haben. Eine Consignation des Militärs fand indeß nicht statt. Inzwischen waren auch genügende Schutzleute aus Leipzig eingetroffen, und mit deren Hilfe gelang es, aus der Mitte der bereits vor Midern eingetroffenen Menge fünf der Räbelsführer zu verhaften, welche der Sicherheit halber schleunigst mittelst Droschke nach Leipzig befördert wurden. Die Menge war nun ruhig geworden und zog in der Richtung über Wahren nach der preussischen Grenze zu. Am andern Tage (Montag) wurden weitere sieben Verhaftungen vorgenommen. Unter ihnen befindet sich der dem Ausweisungsbefehl verfallene Tischler Schumann, dessen Aufenthalt in Leipzig mit Montag abläuft. Die Anklage gegen die Verhafteten wird auf Landfriedensbruch gestellt. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig hat auch noch eine Bekanntmachung ergehen lassen, in welcher alle, welche als Augenzeugen über die Vorgänge aussagen können, aufgefordert werden, Zeugniß abzulegen. Für die Ermittlung desjenigen, der die rote Fahne entfaltete, wird eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Der französische Minister Freycinet hat bei einem ihm zu Ehren gegebenen Banket in Toulouse eine Rede gehalten, welcher Beachtung geschenkt wird. Freycinet sagte, Frankreich wolle entschieden und aufrichtig den Frieden. Seine Intervention müsse in gewissen Fragen eine reservirte sein, aber wenn es sich um seine eigenen Interessen handele, müsse Frankreich energisch handeln und falls seine Ehre bedroht würde, müsse es zu jedem auch noch so schweren Opfer bereit sein. Frankreichs Beziehungen zu den Großmächten befänden sich auf dem Fuße gegenseitiger Achtung. Was die Colonialfrage anlangte, so müsse Frankreich sich auf seinen jetzigen Besitz beschränken, davon aber auch nicht das Geringste aufgeben. In der inneren Politik müsse die Regierung die Ausführung der Gesetze angelegen sein lassen, dürfe aber weder dulden, daß man über ihre Existenz verhandele, noch daß man ihre Anordnungen schlaff befolge. Die französische Regierung wolle die Freiheit nur durch Rücksicht auf die nationale Einheit und die öffentliche Sicherheit beschränkt wissen. Freycinet schloß mit der Aufforderung an alle Gruppen der Republikaner zur Eintracht, Toleranz und gegenseitigen Achtung.

In Madrid ist eine lebhafteste Bewegung zu Gunsten einer Begnadigung der verhafteten Verschwörer und Insurgenten im Gange, auch vier katalonische Bischöfe haben um Gnade für die Verschwörer gebeten. Der Erzbischof von Valencia sandte seinerseits eine mit 12,500 Unterschriften bedeckte Petition an die Königin. Die Madrider Presse organisiert ebenfalls einen Petitionssturm. „El Globo“ sagt, die Wittwen des Generals Belarde und des Oberst Mirasol hätten die Absicht geäußert, die Schritte der Familie des Generals Villacampa zu dessen Begnadigung zu unterstützen.

Am Dienstag wurde in Madrid ein junger Mensch in dem Augenblicke verhaftet, als er eine Dynamitpatrone in ein Fenster des Generals Pavia legte.

Die portugiesische Regierung unterhandelt mit Deutschland über die Absteckung der Grenzen in Südafrika, zwischen Mossamedes und Ovampo. Den Hauptpunkt der Unterhandlung bilden die Flußgebiete des Cunene und Cubango, welche Portugal als zu seinem Gebiete gehörig beansprucht.

Einem Petersburger Telegramm der „Daily News“ zufolge hat die russische Regierung beschlossen, daß alle zur Flotte gehörenden Schiffe während des kommenden Winters vollkommen equipirt bleiben sollen, damit sie bereit seien, jeden Augenblick in See zu gehen, falls es ein eintretender Thau gestatten sollte. Die größten Panzerschiffe und mehrere Torpedogeschwader werden auf der Råde von Helsingfors hinter den Befestigungen von Sweaberg stationirt und andere Schiffe werden in Reval und anderen Ostseehäfen überwintern.

Das Ministerium und die Regentschaft in Sofia scheinen heute geneigt, in der Frage wegen Aufhebung des Belagerungszustandes, aber auch nur in dieser, den Forderungen Kaulbars nachzugeben. Wie die „Agence Havas“ erfährt, habe Kaulbars in heftiger Sprache der bulgarischen Regierung Mißtrauen und Feindseligkeit Rußland gegenüber vorgeworfen und gefordert, daß die Neuwahl des Fürsten erst zwei Monate nach Aufhebung des Belagerungszustandes stattfinden solle. Man versichert, die bulgarische Regierung werde sich durch diese Haltung in keiner Weise beeinflussen lassen und auf die russische Erklärung in verständlichem, aber festem Tone antworten. Was Kaulbars im Falle der Ablehnung seiner Forderungen thun wird, ist unbekannt. Unrichtig ist jedenfalls die in der europäischen Presse vielverbreitete Behauptung, daß er ein Ultimatum gestellt oder mit seiner Abreise oder gar mit der Befegung durch russische Truppen gedroht habe. Solche Behauptungen werden lediglich von den Bankoffizien erfunden, um die Bevölkerung einzuschüchtern.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Sydney vom 28. Sept., den jüngsten Nachrichten aus Noumea zufolge habe der französische Avisodampfer „Duchaffaut“ die Nachricht überbracht, daß die Franzosen in Sila, auf der zu den Neuen Hebriden gehörigen Sandwich-Insel, einen dritten militärischen Posten errichtet hätten und augenscheinlich eine Niederlassung zu gründen beabsichtigten.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.
Berlin, 30. Septbr. Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, v. Gülken, ist heute früh gestorben.

Marine.

Wilhelmshaven, 30. Sept. S. M. Panzerfahrzeugs „Brummer“, S. M. Torpedoboote „S 1, 2, 3, 4 und 6“ sind von Kiel kommend heute Vormittag 10 Uhr auf hiesiger Råde eingetroffen.

S. M. Torpedoboote „S 9, 11, 7 und 13“ sind gestern in Frederikshaven angekommen.

S. M. Aviso „Falk“ ist heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt worden.

S. M. Kreuzerregatte „Stein“ ist von Mandal kommend heute Nachmittag im hiesigen Hafen angekommen.

Kapitän zur See Frhr. v. Hollen ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. Kreuzerregatte „Stein“ hier eingetroffen.

Von der englischen Marine. In Portsmouth werden seit einiger Zeit umfangreiche Torpedo-Versuche angestellt. Als Zielscheibe dient das Panzerschiff „Resistance“. Sonnabend wurde der Schuß, welchen ein Netzwerk gegen Torpedos gewährt, erprobt und aus einer Entfernung von 200 Fuß ein mit 70 Pfund Schießbaumwolle geladener Whitehead Torpedo abgefeuert. Das Netz erwies sich als absolut nutzlos. Durch deannächste Versuche soll entschieden werden, in wie weit mit Kohlen gefüllte Säcke die Wirkung der Torpedos abschwächen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 30. Sept. Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta hatten heute sämtliche fiskalischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

* Wilhelmshaven, 30. Sept. Mit dem gestern aus Yokohama zurückgekehrten Dampfer „Roma“ ist der Mörder eines Deutschen nach hier gebracht und noch gestern Abend geschlossen und unter Bedeckung nach dem Marinegerichtsgefängniß abgeliefert worden. Der Betreffende, ein geborener Italiener, war Koch auf einem deutschen Handelsschiff und hatte den Steuermann, einen Hamburger, aus Rache zur Nachtzeit im Bette durch einen Stich mitten ins Herz ermordet. Durch Vermittelung des Konsuls in Singapur wurde der Italiener festgenommen und bei Anwesenheit der „Roma“ daselbst dem Kommandoführer der abgelassenen Marinemannschaften behufs Auslieferung in Wilhelmshaven übergeben. Der Verbrecher ist heute früh von hier nach Hamburg transportirt, um dort abgeurtheilt zu werden.

* Wilhelmshaven, 30. Sept. Die mit dem Dampfer „Roma“ hier eingetroffene Besatzung S. M. Kreuzer „Nautilus“ ist in der Stärke von ca. 80 Köpfen heute mit dem Morgenzuge nach Kiel in Marsch gesetzt worden. — Die Reservemannschaften von S. M. S. „Bismarck“ werden am 2. Okt. cr. zur Entlassung gelangen. — Der Dampfer „Roma“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Hamburg gegangen.

* Wilhelmshaven, 10. Sept. In heutiger Nummer unseres Blattes beginnen wir unter dem Titel: „Die Socialdemokratie und ihre Ziele, eine kritische Beleuchtung des Gothaer Programms“, mit dem Abdruck einer größeren Originalarbeit, die wir der besonderen Beachtung aller derjenigen unserer Leser empfehlen möchten, welche noch irgend Zweifel hegen, daß der von uns aufgenommene Kampf gegen die „Arbeiterverführer“ ein nicht vollberechtigter sei, der im allgemeinen öffentlichen Interesse geführt wird. Gegen den Abdruck der Artikelserie mit oder ohne Quellenangabe haben wir nichts einzuwenden, im Gegentheil empfehlen wir denselben den Socialistenblättern und solchen, die nahe daran sind, es zu werden, ganz angelegentlich.

* Wilhelmshaven, 30. Septbr. Im Kaiserjaal-Theater wird heute Abend, wie schon berichtet, das reizende Moser'sche Lustspiel „Der Hypochonder“ zur Aufführung gelangen. Für morgen Donnerstag ist die belustigende Posse „Der Mann im Monde“ angesetzt.

Wilhelmshaven. Die Einführung einer Getränkesteuer als Kommunalsteuer findet immer mehr Anklang in den steuerbedrückten Städten. Neuerdings ist die Stadt Stade dazu getreten. Von 100 Liter Bier sollen 60 Pfg., von 100 Liter Branntwein 8 M. 50 Pfg. als Steuer erhoben werden. Auf eine andere Art ist der städtischen Verwaltung der ober-schlesischen Stadt Beuthen geholfen worden; Beuthen ist in der günstigen Lage, die Kommunal-Einkommensteuer von 360 auf 250 Procent herunterzusetzen, weil die massenhaft erfolgte Bewerbung um eine erledigte Lotterielokatur, bei welcher der

Nachweis eines Vermögens von 60 000 M. erforderlich war, mit einem Schläge den Nachweis geliefert hatte, daß die Zahl der Kapitalisten, welche zur Einkommensteuer heranzuziehen sind, erheblich größer war, als man bisher angenommen hatte.

Wilhelmshaven. Der Provinzial-Ausschuß bewilligte in seiner am Dienstag in Hannover abgehaltenen Sitzung außer verschiedenen Ausgaben für Irren- und Taubstummenanstalten sowie mehreren Darlehen zu Aufforstungszwecken auch dem Provinzial-Landwirtschaftsverein zu Bremerförde für Förderung der Fischerei 500 M. Dagegen wurde ein Gesuch des Fischereivereins zu Norden, zur Anschaffung von drei Fischerschuluppen ein Darlehen von 36 000 M., möglichst zinsfrei, zu gewähren, abgelehnt. Ein Fonds für solche Darlehen ist nicht vorhanden.

Die Socialdemokratie und ihre Ziele.

Eine kritische Beleuchtung des Gothaer Programms.

Die socialdemokratische Agitation hat ihre Erfolge nicht zum geringsten Theile der Vorsicht und Schlaueit zu verdanken, mit welcher sie vorerst den Boden unterfucht, auf dem sie im Begriffe steht, das Samenorn der socialdemokratischen Lehre anzuspähen.

Ist derselbe für die Aufnahme und fruchtbringende Verarbeitung des vollständigen socialdemokratischen Glaubensbekenntnisses noch nicht ganz geeignet, so wird er erst für Letzteres durch eine gründliche Bearbeitung empfänglich gemacht; von der nach socialistischen Begriffen „heilbringenden Wahrheit“ wird nur derjenige Theil des Parteiprogramms, welcher unter der betreffenden Bevölkerung Anklang zu finden Aussicht hat, ausposaunt.

Ein besonderer Kunstgriff ist es dabei, die Anhänger der Socialdemokratie als die sogenannte „Arbeiterpartei“ darzustellen, welche die Interessen der Arbeiter allein wahrnimmt, gerade so, als wenn „Arbeiter“ und „Socialdemokrat“ ein und dasselbe wäre und sein müßte. (Glücklicherweise giebt es noch recht viele Arbeiter, welche von dem socialdemokratischen Schwindel nichts wissen wollen, und zu der Erkenntniß gelangt sind, daß es keinen schlimmeren Feind der Arbeiter giebt, als die Socialdemokratie.)

Nach und nach geht die socialistische Agitation weiter, ihre Forderungen werden immer größer und Kühner, die Menge, von einer fanatischen Hezypresse gehörig bearbeitet, verliert unmerklich ihre bisherige Anschauungsweise über die bestehenden Verhältnisse und läßt sich hinreißen. Schließlich sind ganze Gebiete, die vor Kurzem noch reichsfreundlich gesinnt waren, in das socialdemokratische Lager übergegangen, ohne daß die Verführten eigentlich wissen, wie die ganze Geschichte gekommen ist, und ohne eine Ahnung von der Tragweite des von ihnen gethanen Schrittes, von den endgültigen Zielen und Konsequenzen der Socialdemokratie zu haben.

Am deutlichsten zeigt sich diese perfide Agitationsweise, wenn es sich darum handelt, das Landvolk zum Socialismus zu bekehren. Da eine Agitation mit den üblichen socialdemokratischen Schlagwörtern, wie „Normalarbeitstag, progressive Einkommensteuer, Gemeineigentum an Grund Boden“, bei der Ackerbau und Viehzucht treibenden Bevölkerung wenig Glück haben würde, so täuscht man derselben, um auch ihr die Socialdemokratie schmackhaft zu machen, Dinge als die Forderungen der Partei auf, welche mit dem Wesen der socialistischen Lehre im direkten Widerspruch stehen und in keinem socialdemokratischen Parteiprogramm zu finden sind.

Man eifert gegen das Hypotheken- und Pachtwesen, stellt dem verschuldeten Bauern freien Besitz und einen socialistisch organisierten Kredit zu einem lächerlich niedrigen Zinsfuß (1 %) in Aussicht und andere schöne Sachen mehr, um im eigentlichen Sinne des Wortes „Bauernfang“ zu treiben.

Ehrliche Socialdemokraten, d. h. solche, welche das, was sie lehren, auch selbst glauben, haben dieses Treiben auch gemißbilligt, trotzdem besteht es unverändert fort und muß, wenn die Partei Erfolge erzielen will, auch fortbestehen.

So brachte Bebel auf dem am 27. bis 29. Mai 1877 in Gotha abgehaltenen Jahreskongreß der Partei zur Sprache, daß bei den Wahlen von den Agitatoren der Stimmenfang betrieben worden sei, indem sie die socialdemokratischen Forderungen entweder äußerst mäßig dargestellt oder ganz verschwiegen hätten. Man habe vielfach nicht gewagt, radikal vorzugehen, sondern sich so verblümt wie möglich ausgesprochen.

Und auf diese Weise hat die Socialdemokratie auch bei einem großen Theil der Werftarbeiter Eingang gefunden; sie sind das Opfer kein Mittel der Verleumdung und Lüge scheuernd und ihre Endziele verhüllender oder abschwächender Volksverführer geworden. Die überwiegende Mehrzahl ist also aus ganz unklaren Motiven, gelockt von gleichenden Versprechungen gewissenloser Agitatoren, in das feindliche Lager übergegangen.

Eine unabwendbare Nothwendigkeit gebietet es daher, den Hunderten von Werst- Arbeitern, welche jetzt gegen ihren Brodt Herrn, den Kaiser und das Reich, kämpfen, die erschreckende Deutlichkeit der Endziele der socialdemokratischen Lehre klar vor die Augen zu führen, um sie in die Lage zu setzen, sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden, was zu ihrem wahren Besten dient; die weitere Heeresfolge bei ihren jetzigen Führern, oder die Rückkehr zur Liebe zu Kaiser und Reich.

Der Abgeordnete Liebknecht hat in der 80. Sitzung des deutschen Reichstages am 2. April 1886 das Gothaer Programm als das Partei-Programm der Socialdemokratie erklärt.

Jeder, welcher die hiesigen Verhältnisse kennt, muß die feste Ueberzeugung haben, daß der größte Theil der socialistischen Werftarbeiter dieses Programm kaum dem Namen nach kennt, daß er von dem Inhalt desselben keine Ahnung hat und von den socialdemokratischen Hezern hierüber auch gesonnen in Unklaren gelassen wird, da die Erkenntniß dessen, was die Socialdemokratie eigentlich will, gar Manchen zum Abfall von der Partei bewegen würde.

Hier ist es:

Gothaer Programm.

Gotha, Mai 1885.

I.

Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums und aller Cultur, und da allgemein nutzbringende Arbeit nur durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Gesellschaft, das heißt allen ihren Gliedern, das gesammte Arbeitsprodukt

bei allgemeiner Arbeitspflicht, nach gleichem Recht, Jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen.

In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der Kapitalistenklasse; die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiterklasse ist die Ursache des Elends und der Knechtschaft in allen Formen.

Die Befreiung der Arbeit erfordert die Verwandlung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Gesamtarbeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Vertheilung des Arbeitsertrages.

Die Befreiung der Arbeit muß das Werk der Arbeiterklasse sein, der gegenüber alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse sind.

II.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die socialistische Gesellschaft, die Zerschlagung des ehernen Lohngesetzes durch Abschaffung des Systems der Lohnarbeit, die Aufhebung der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller socialen und politischen Ungleichheit.

Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands, obgleich zunächst im nationalen Rahmen wirkend, ist sich des internationalen Charakters der Arbeiterbewegung bewußt und entschlossen, alle Pflichten, welche derselbe den Arbeitern auferlegt, zu erfüllen, um die Verbrüderung aller Menschen zur Wahrheit zu machen.

III.

Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert, um die Lösung der socialen Frage anzubahnen, die Errichtung von socialistischen Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe unter der demokratischen Controle des arbeitenden Volkes. Die Produktivgenossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange ins Leben zu rufen, daß aus ihnen die socialistische Organisation der Gesamtarbeit entsteht.

Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert als Grundlagen des Staates:

1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer und obligatorischer Stimmgabe aller Staatsangehörigen vom zwanzigsten Lebensjahre an für alle Wahlen und Abstimmungen in Staat und Gemeinde. Der Wahl- oder Abstimmungstag muß ein Sonntag oder Feiertag sein.
2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk.
3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.
4. Abschaffung aller Ausnahmegeetze, namentlich der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze; überhaupt aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Denken und Forchten beschränken.
5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege.
6. Allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten. Erklärung der Religion zur Privatsache.

IV.

Die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert innerhalb der heutigen Gesellschaft:

1. Möglichste Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten im Sinne der obigen Forderungen.
2. Eine einzige progressive Einkommensteuer für Staat und Gemeinde anstatt aller bestehenden, insbesondere der das Volk belastenden indirekten Steuern.
3. Unbeschränktes Coalitionsrecht.
4. Ein den Gesellschaftsbedürfnissen entsprechender Normalarbeitstag. Verbot der Sonntagsarbeit.
5. Verbot der Kinderarbeit und aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauenarbeit.
6. Schutzgesetze für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Sanitäre Kontrolle der Arbeiterwohnungen. Ueberwachung der Bergwerke, der Fabriken, Werkstätten und Hausindustrie durch von Arbeitern gewählte Beamte. Ein wirksames Haftpflicht-Gesetz.
7. Regelung der Gefängnisarbeit.
8. Volle Selbstverwaltung für alle Arbeiterhilfs- und Unterstützungskassen.

Von der Durchführung dieses Programms erhofft nun die Socialdemokratie das Zustandekommen eines Zukunftsstaates, gegen welchen das Schlaraffenland sich ungefähr verhalten würde, wie die schnee- und eisbedeckten Gefilde Grönlands zu den weinbepflanzten Ufern des Rheins in seinen herrlichsten Theilen.

Wie sich dieses Idealgebilde in Zukunft verwirklichen soll, darüber sind sich die socialdemokratischen Gelehrten zwar noch nicht einig, daß aber in diesem Staatsleben eine Glückseligkeit herrschen wird, wie sie seit Bestehen dieser Erde noch nicht erlebt worden ist, und daß diese Glückseligkeit nicht bloß einigen Ausgewählten, sondern dem gesammten Volke zu Theil werden wird, das werden sie nicht müde, in den glühendsten Farben auszumalen, in Gemälden von strahlendem Glanze darzustellen, um so ihre Anhänger im Glauben an das socialdemokratische Evangelium zu stärken und Andersgläubige zu demselben zu bekehren.

Das Beste in dieser Beziehung hat, wenn man von den unwichtigen Schilderungen des Zukunftsstaates, wie sie der verrückte Buchbindergehele Johannes Most in seiner Schrift: „Die Lösung der socialen Frage“ entworfen hat, absehen will, der Pariser Advokat Cabot in seinem Buche „Voyage en Icarie“ (Reise nach Marien) geleistet, und unsere socialdemokratischen Führer entnehmen mit Vorliebe bei der Schilderung ihres Zukunftsstaates ihre Bilder aus dem genannten Roman.

(Fortf. folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Heppens, 30. Sept. Zwischen einem Maschinbauer und einem Lehrer ist hier folgende Wette zum Austrag gebracht worden. Der Erstere verpflichtete sich, 45 Kilometer in 6 Stunden zurückzulegen. Abgangstation war das Lokal des Hrn. Hinrichs in Altheppens und Zielpunkt der Gasthof zum goldenen Löwen in Jeber. Der Dauerläufer erreichte dasselbe in 2 1/2 Stunden auf dem Weg über Neuenbe, Altum und Heidmühle. Nach einstündiger Ruhe in Jeber trat der Wet-

tende mit seinen Sekundanten den Rückweg an und ward der Abgangspunkt eine Viertelstunde früher als nötig erreicht. Der Betrag der Wette wurde in gemüthlichem Kreise vertheilt, wobei der sich immer mehr hebende Gesangverein „Blüß auf“ im Trinken, Singen und Toastiren wacker mithalf.

Großenfel. Vor Kurzem unternahm ein Bremerhavener Gesangverein einen Dampferausflug und legte schließlich in Großenfel an, um dort einige Stunden zu verweilen. Schon während der Fahrt auf dem Wasser war an Bord von der jungen Welt nach einer Drehorgel getanzt worden, welche Drehorgel später in Großenfel ans Land geschafft wurde, was Seitens der Zollbeamten in liberalster Weise gestattet wurde. In Großenfel wurde dann in einem dortigen Lokale nach den Klängen der Drehorgel das Tanzbein munter weiter geschwungen, ohne daß irgend einer der Teilnehmer an dem harmlosen Vergnügen eine Idee hatte, welche Folgen dieses Tänzcen noch haben werde. Einige Tage nach dem Ausfluge traf nämlich bei dem Vorstande des Vereins ein Brief des Wirthes in Großenfel ein, in welchem derselbe um Erstattung einer Abgabe bittet, die er für einen „Herrenball“ zahlen mußte, als welchen das großherzoglich oldenburgische Amt Butjadingen das von dem Vereine nach einer mitgebrachten Drehorgel unternommene Tänzcen betrachtet. Die von dem Wirth laut Quittung eingezogene Abgabe beläuft sich auf 8 M. 50 Pf. und setzt sich zusammen aus folgenden Posten: „Verfügung 3 M., Musikgebühren 1 × 50 Pf. = 50 Pf., Amtskasse 5 M.“ Diese Abgabe fand natürlich nicht den geringsten Beifall der Mitnehmer der Drehorgel, von denen einer sich schriftlich an das Amt Butjadingen wandte, diesem die Sachlage auseinandersetzte und unter Verfüzung des Rückporto's um Auskunft über die Hebung der betreffenden Abgabe bat. Diese wurde ihm denn auch, indem das Amt Butjadingen ihm unter dem 17. September mittheilte, daß die fragliche Abgabe nach dortigen Bestimmungen zu entrichten war und entrichtet ist. Diesem erschöpfenden Bescheide war am Rande die Bemerkung beigefügt: „Kosten 3 M. 25 Pf.“ Der betreffende Verein soll beabsichtigen, bei Fahrten in das Oldenburgische nie wieder eine Drehorgel mitzunehmen, und hat zugleich zu Nutz und Frommen anderer Vergnügungsfahrer den Vorfall hiermit der Deffentlichkeit übergeben. (St. B.)

Vermischtes.

— Zum Nordostsee-Kanal. Die Mittheilung über Vergebung der Arbeiten für den Bau des Nordostsee-Kanals, welche in der Presse erschienen sind, müssen, wie die „Magd. Ztg.“ zutreffend hervorhebt, als durchaus verfrüht bezeichnet werden. Daß die Arbeiten im Wege der Submision vergeben werden, ist fast selbstverständlich. Das Reich ist garnicht in der Lage, in Regie bauen zu können. Dazu stehen weder ihm noch den Einzelstaaten hinlänglich gesuchte technische Kräfte in der nöthigen Zahl zur Verfügung, und an Unterbeamte, welche die Aufsicht bei Regiebauten ausüben könnten, fehlt es fast gänzlich. Die Organisation der Bauverwaltung ist in keinem deutschen Staate derartig, daß die Vergebung umfangreicher Arbeiten in Regie schneller oder billiger oder besser als auf dem Wege der Vergebung an Unternehmer erfolgen könnte. Wenn ein holländ. Blatt aber berichtet konnte, daß die Vergebung der Arbeiten beim Nordostsee-Kanal in Loosen von 3-5 Mill. M. erfolgen sollte, so sei darauf hingewiesen, daß ein dahin gehender Beschluß erst gefaßt werden kann, wenn die Vorarbeiten viel weiter geheißen sein werden, als sie gegenwärtig thatsächlich geheißen sind. Beschluß: über die Submissionen, die Größe der einzelnen Loose, können erst gefaßt werden, wenn die Bau-Commission wirklich constituirt ist und die haulteilenden Beamten in Thätigkeit getreten sind.

— Hamburg, 27. Sept. Wie bereits mehrfach constatirt worden, werden die Fachvereine, welche meistens eine social-demokratische Tendenz haben, in vielfacher Beziehung gemißbraucht, um für diese Richtung Propaganda zu machen. In Altona, wo man in einem Falle die bestimmten Beweise erhielt, ist ein solcher Fachverein bereits aufgehoben und stehen fernere Untersuchungen solcher Vereine bevor.

— Newyork, 29. Sept. Gestern Nachmittag fand in Charleston abermals ein kurzer, heftiger Erdstoß mit starkem Geräusch und schüttelnder Bewegung statt.

— Der in Marienbad zur Kur weilende Bankier J. aus Berlin hatte dieser Tage das ganz unverhoffte Glück, in einem Herrn, der neben ihm beim Wirthshaus sitzte, seinen Kassirer zu erkennen, der ihm vor zwei Jahren durchgegangen war. Er sah von der Verhaftung des Wiedergefundenen ab, da dieser ihm fast drei Viertel der feinerzeit unterschlagenen Summe zurück zu erstatten in der Lage war.

— Er holt einen Schutzmann. Ein Zechpreller wußte jüngst folgende Komödie aufzuführen: In ein Restaurant kam ein anständig gekleideter „Herr“ und bestellte eine Speise, sie müsse aber höchst schwachhaft zubereitet sein, denn er habe einen sehr vernünftigen Gaumen. Man versprach ihn zufrieden zu stellen. Bis zum Serviren ließ der Herr sich eine Flasche Wein geben, und als das Essen kam und er kaum einige Bissen davon gekostet hatte, fing er zu raisonniren an und schrie plötzlich über Schmutzerei, indem er ein langes Haar, das im Essen sich befunden haben sollte, vorzeigte und furchtbar zu schimpfen anfing. Nun ging auch dem Kellner die Geduld aus und er nannte den Gast einen Flegel. „Ich werd' Ihnen den Flegel zeigen, rief er, ich hol' einen Schutzmann.“ Dann lief er fort, hat aber mit dem Schutzmann bis heute wiederkommen verfallen. Filetsauts war bis auf einen Bissen verzehrt, die Flasche Wein getrunken, aber bezahlt war nichts.

— Konstantinopel, 26. Sept. Heute früh 4 1/2 Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen, welche jedoch keinen Schaden anrichtete. Auch in Smyrna wurden heute Morgen 4 3/4 Uhr zwei ziemlich heftige Erdstöße verspürt, die wenig Schaden verursachten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 3. Oktober, findet die Feier des heil. Abendmahls statt; die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Jahns, Pastor.

Hochwasser in Wilhelmshaven

Freitag 1. Oktober.: 3,00 Vorm. 3,12 Nachm.

Verkaufs-Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich
1 Regulator, ca. 60 Flaschen Champagner und 1 Nähmaschine am
Freitag, 1. Oktober 1886,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 30. Sept. 1886.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Im Auftrage werde ich am
Montag, den 4. Oktbr.
cr., Nachm. 2 Uhr
anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur **Günter** hieselbst, Neuestr. 2, folgende Sachen und zwar:
2 Sopha, 2 Sophasche, 2 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit 1 bito ohne Matratze, 6 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 2 viereckige Tische, 1 Kinderwagen, 1 gr. und 1 kl. Regulator, mehrere große und kleine Spiegel, 1 Decimalwaage (5 Ctr.), 1 Revolver, 1 Dolch, eine Partie Pantinen, mehrere Röcke, Kurzwaaren etc.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 29. Septbr. 1886.
Rudolf Laube,
Auktionator.

Rechnungen
für Dampfer „Leda“ sind im Laufe der nächsten 14 Tage an **Theodor Rocholl & Co., Bremen,** einzusenden.

Kiefern- u. Tannen-Hobelbretter
zu Fußböden, mittel und feine Qualität, in effektiven Stärken von 3 cm und 6 1/2 cm;

rauh
gespundete Kiefern-Bretter von 2 cm Stärke;
Danziger Kiefern-Krondielen in 1/2", 3/4", 1", 1 1/2" u. 2" Stärken, sowie sämtliche gängige Bauhölzer empfehle zu billigen Preisen. Prompteste Effectuirung gest. Aufträge.
Zever, Sägemühle.
C. E. Hollmann.

Empfehle:
Schönes, junges Rindfleisch,
sowie recht fettes **Ochsenfleisch**
das Pfund zu 45 Pfg.
J. Marx, Neuheppens, Altestraße 15.

Ich empfehle mein Lager fertiger **Herren-Garderoben, Toppen, Anzüge,**
sowie einzelne **Sofen und Westen, Güte und Hüben, Arbeitszeug** in Färberei, **Sofen, Jacken, u. Westen, Brabantblousen, Semden, Unterziehzeug** und **Gisländer.**
J. Frerichs, Neuestr. 17.
Auch werden daselbst alte Kleidungsstücke gekauft. Ich habe einen Posten **Regen- und Wintermäntel,** große und kleine, billig abzugeben.
D. D.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd auf dem Wagnersfehns pl. m. 1000 Morgen werde am **Dienstag, den 5. Oktober,** im **Rodenbäck'schen** Gasthofs im Feins meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu Pachtlustige hierdurch einlade.
D. W. Kanten,
Oberverpächter des Wagnersfehns.

Gesucht
ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Oktober oder später.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Regen-Mäntel
und
Winter-Mäntel
empfehlen die
neuesten Facons in grösster Auswahl
zu
bekanntest billigen Preisen
M. Philipson.

Keine Fabrikarbeit!
Winter-Heberzieher
und
Anzüge
auf meiner Werkstatt gearbeitet
empfehlen zu soliden Preisen
Johann Peper.



Kinderwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Reisekörbe, Wäschekörbe, Marktkörbe, Armkörbe, Blumentische, Blumenständer
empfehle billigt.
Bornh. Birks. Aussteuer-Magazin.

Monats-Übersicht
der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro. 29. September 1886.

Activa.		Passiva.	
Rth. Pf.	Rth. Pf.	Rth. Pf.	Rth. Pf.
Casse-Bestand	43,187 60	Einlagen-Bestand	2,151,210 48
Wechsel-Bestand	361,689 49	Conto-Corr.-Creditoren	60,027 89
Conto-Corr.-Debitor	1,644,009 16	Verschiedene Creditoren	51,707 42
Effecten-Bestand	27,806 89		
Verschiedene Debitoren	186,252 65		
	M. 2,262,945 79		M. 2,262,945 79

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.):
bei 6monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen
Discount der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 1/2 pCt.,
höchstens 4 1/2 pCt. Zinsen p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 2 1/2 pCt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten haften die Oldenburgische Spar- und
Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Eine geübte Plätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Ostfriesenstr. 14, Hoffseite.
Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten. Tonndiech 48.

Herbst- und Winter-Heberzieher
für Herren und Knaben
in den
modernsten Stoffen
empfehlen
M. Philipson.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie.

Gesucht
zum 1. oder 15. Oktober ein
Mädchen
von 16 bis 17 Jahren.
F. Salziger,
Bismarckstr. 11.

Zu vermieten
auf gleich ein möbliertes Zimmer mit **Kabinet.**
Roonstr. 75, 2. Etage, 7.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen** für Morgen- und Nachmittagsstunden.
Näheres Oldenburgerstr. 16.

Gesucht
für den Nachmittag ein kräftiges **Mädchen,**
gegen hohen Lohn, zum 1. Oktober.
Frau G. Takenberg,
Augustenstr. 2.

Gesucht
per 1. November ein fein möbl. **Zimmer,** auf 14tägige Kündigung. Gest. Offerten unter K. St. sind an die Exp. d. Bl. zu richten.

Gesucht
sodort **zwei Schneidergesellen,** ein **Rock-** und ein **Sofenarbeiter.**
J. G. Dietsch,
Bismarckstr. 22a, a. Park.

Verloren
ein **goldenes Armband.**
Funder wird gebeten, dasselbe gegen eine **hohe Belohnung** in der Exp. d. Bl. abzugeben.
Börsenstr. 8.

Zu vermieten
eine große, gut möblierte **Stube** an einen anständigen jungen Herrn.
H. Wahr, Ostfriesenstr. 17.

Eine mit allen Neuerungen versehene
Bierpumpe
mit Marmor-Consolle hat billig zu verkaufen
C. Burchards,
Minsen.

Mein
An- und Verkaufsgeschäft
von Herren- und Damen-Kleidern, Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Münzen aller Art halte ich bestens empfohlen.
Cohen, Bismarckstr. 22a, am Park.

Ehreneklärung.
Die von mir gegen die Frau des Schiffszimmermanns **Joh. Witte,** Wilhelmine geb. Julfs, ausgesprochene Ehrenbeleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück, und erkläre dieselbe als eine ehrenhafte Frau.
Heppens, 29. Sept. 1886.
Frau Heinrich Witte.

Anständiges
Logis
für einen ordentlichen jungen Mann als Mitbewohner.
J. Schmidt, Esch, Marktstr. 38.

Theater in Wilhelmshaven.
Kaiser-Saal.
Heute **Donnerstag:**
Der Hypochonder.
Freitag, 1. Oktober:
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang in 5 Bildern von **Jacobson.**

Frisches Wurst-Schmalz
bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund 30 Pf.
empfehlen
E. Langer,
Neuestraße 10.

Buntstickereien.
Neuheiten
sind bereits eingetroffen, und empfehle ich solche zu billigen gestellten Preisen.
Sophie Georg,
Zever, Schloßstr.

Jeden
Zahnschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in **Keyssers's Apotheke.**

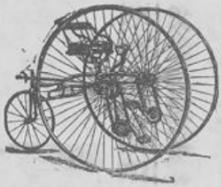
Erhalte in den nächsten Tagen einige **Waggons** bester weißmehligter
Kartoffeln,
welche ich für den Winterbedarf empfehle. Bestellungen werden erbeten.
D. H. Jürgens, Heppens.

Kessel-Heizer
gesucht.
Offerten an die Annoncenexpedition von **Büttmann u. Gerriets Nachf.,** Barel.

Theater-Perspektive
in allen Preislagen
empfehlen
A. Schuchmann,
Roonstraße.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich von heute an eine
Ruh aufgestellt.
Wer Milch davon wünscht, möge beim Milchwagen Bestellungen abgeben. Das Liter kostet 25 Pfg.
T. E. Garlich's, Wwe.
Empfehle meinen einstimmig angeführten

Herdbuch-Stier
zum Decken der Kühe. Deckgeld 2 Mk. 50 Pf.
D. D.



Mein großes Lager in Velocipeden
englischen und deutschen Fabrikats

aus den anerkannt ersten Firmen erlaube mir ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen, und dabei zu bemerken, daß ich die Preise um ein Bedeutendes ermäßigt habe, daher schon ein fein vernickeltes Velociped mit Kugellager am Hinter- und Vorderrad unter Garantie zu **Mk. 100** verkaufe.

Bernh. Dirks.

Giraffe-Bicycles besorge zu Originalpreisen mit 20% Rabatt.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle reichhaltige **Neuheiten** in
Winter- und Regen-Mänteln für Damen und Kinder,
 Kleiderstoffen, Buckskins und Paletotstoffen,
 Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Woll- und Fantasiefachen
 zu festen billigen Preisen.

H. T. Ewen.

MODES!

Garnirte Damenhüte

in eleganter Ausführung

empfehle

in grosser Auswahl

M. Philipson.

Garnirte Damen-Hüte.

Garnirte Damen-Hüte.

Mein großes Lager in

Defen und Kochmaschinen

(neuester Constructionen)

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Bernh. Dirks.

H. A. KICKLER

Roonstrasse 103

empfehle **Neuheiten** in Winter- und Regenmänteln für Damen und Kinder; **Schlafrocke** für Herren; **Knaben-Anzüge** in Tricot, Tuch und Buckskin; große schöne Auswahl in **Teppichen** und **Tischdecken**; **schwarze und colorirte Wollstoffe**; **Damen-Unterröcken**, ferner **Neuheiten** in **Paletot-Stoffen** u. **Buckskins**.
 Durch frühzeitigen Einkauf bin ich im Stande, noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.



Tisch-, Hänge-

und

Wand-

Lampen

in schöner Auswahl bei

Bernh. Dirks.

Schiff „Gefine Luzia“, Kapitän Wiltz, ist mit einer Ladung

Prima schottischer
Gaushaltungs-Kohlen

eingetroffen. Ich empfehle dieselben pr. Last, 4000 Pfd., zu Mk. 37,00 frei vor's Haus. Bestellungen erbeten.

August Bahr.

Canarienvögel

(feine Voller)

à Stück von 4 Mk. an bei **W. Sasse, Altestr. 21.**

Zu verkaufen

zwei Schweine zu Weiterfüttern.

Tonnbeich 9.

Arion.

Sonnabend, 2. d. Oktober, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1) Hebung restirender Beiträge.
- 2) Verlesen des Protokolls.
- 3) Rechnungs-Abgabe.
- 4) Wahl des Vergnügungs-Comitees.
- 5) Wahl eines Aufnahme-Comitees.
- 6) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wilhelmshavener Begräbniskasse.

Hebung der Beiträge

Sonntag, den 3. Oktober, Nachm. von 2 bis 5 Uhr, in Burg Hohenzollern.

Vorhandene Restbeträge müssen ausgeglichen werden und Wohnungsänderungen sind anzumelden.

Der Vorstand.

Sonnabend, d. 2. Oktober, Abend 8 Uhr,

im Parkrestaurant:

Vereinigung Alter-Corps-Studenten.

Statt besonderer Meldung.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmshaven, 29. Sept. 1886.
C. Arning und Frau.